

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

Name:		Austausch im:	2021/22
		(akademischen Jahr)	
Studiengang:	B.A. Journalistik	Zeitraum (von bis):	21.08-19.12.
Land:	Estland	Stadt:	Tartu
Universität:	University of Tartu	Unterrichts- sprache:	Englisch
Austauschprogramm: (z.B. ERASMUS)			

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 (niedrig)	2	3	4	5 (hoch)
Soziale Integration:				4	
Akademische Zufriedenheit:				4	
Zufriedenheit insgesamt:				4	

ECTS-Gebrauch: JA: **X** NEIN:

Vorbereitung

Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Die Bewerbung für die Univeristät in Tartu gestaltet sich sehr einfach über ein Online-Formular. Ich hatte mich erst für ein anderes Land beworben und musste mich kurzfristig für Tartu entscheiden und habe es dadurch sogar geschafft die gesamte Bewerbung innerhalb eines Tages abzuwickeln. Man muss lediglich seine Daten in ein Formular eintragen und ein paar Dokumente hochladen. Ende der Bewerbungsfrist war in meinem Fall für das Wintersemester Mitte Juni, also hat man genug Zeit für die Bewerbung. Auch die Bewerbung für das Studentenwohnheim ging sehr schnell und ich bekam einen Platz, obwohl ich mich so spät beworben hatte. Die Universität bietet einem eine lange Excel-Tabelle mit allen Kursen, die gut sortiert ist und die alle wichtigen Informationen enthält. Sie war auch so gut aktualisiert, dass ich tatsächlich fast alle Kurse, die ich mir damals rausgesucht hatte, belegen konnte. Hier sind auch immer alle ECTS angegeben, die man bekommen kann. Lediglich zu der Kommunikation mit der Universität in Tartu habe ich ein wenig Kritik anzumerken, da die E-Mails zu Fragen die man hat, häufig nur Informationen enthalten, die schon auf der Website stehen und mir da meistens sogar eher mein eigenes Erasmus-Büro weitergeholfen hat.

Finanzierung (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Ich habe nur die Erasmus-Förderung in Anspruch genommen und hatte keine anderen Stipendien oder sonstiges. Hier muss man allerdings sagen, dass meine Situation durch Corona etwas anders war, da ich zum Beispiel für das Zimmer (das man sich eigentlich teilen muss), den doppelten Preis gezahlt habe, weil ich es alleine für mich hatte. Deswegen habe ich das ganze Geld von der Erasmus-Förderung für die Miete aufgebraucht (normalerweise ist das natürlich anders). Dieses Jahr wäre ein Aufenthalt also nicht möglich gewesen, wenn man nicht zusätzliche Stipendien in Anspruch nimmt oder Ersparnisse hat.

Dokumente (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Da ich aus Deutschland komme und Estland innerhalb der EU liegt, brauchte ich nur meinen Ausweis. Wichtig war dieses Jahr natürlich auch noch das Impfsertifikat ohne das man ansonsten nicht in das Land einreisen kann. Weitere Dokumente sind eigentlich nicht von nöten.

Sprachkurs (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

Während meines Aufenthaltes hatte ich einen Anfänger-Sprachkurs in Estnisch belegt (und habe dadurch A1.1 erhalten). Der Sprachkurs war wirklich gut gestaltet und hat mir viel im Alltag geholfen. Es ist sehr hilfreich, wenn man beim Einkaufen ein paar Vokabeln kennt und zum Ende hin konnte ich sogar einige Sätze sagen. Jedoch muss hier gesagt sein, dass wenn man diesen Sprachkurs macht, man wirklich noch Zeit in der Woche haben sollte, da er sehr intensiv ist. Man hat mehrere Tests und sogar eine mündliche Prüfung. Ansonsten ist der Sprachkurs aber wirklich gut gemacht und bringt einen viel weiter.

Während des Aufenthalts

Ankunft (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Das Wintersemester beginnt am 1. September, ich bin aber schon am 21. August angereist, was ich auch jedem empfehlen würde. Die Tage vorher helfen einem sehr sich zu orientieren und bieten die Chance ein bisschen rumzureisen. Außerdem ist es dann entspannter die Kurse zu buchen, da das schon am 31. August passiert. Ich bin von Dortmund nach Riga mit Wizzair geflogen, was meiner Meinung nach die beste Verbindung aus dem Ruhrgebiet ist. der Flug ist relativ billig und man kann sehr viel Gepäck mitnehmen (ein großer Koffer mit 32kg und ein kleiner mit 10kg). Von Riga aus bin ich nach Tartu mit dem Bus gefahren. Das ging ganz einfach über das Reiseunternehmen "LuxExpress". Generell ist das das beste Busunternehmen, wenn man irgendwo im Baltikum und in Polen unterwegs ist. Die Busfahrt hat auch nur 3-4 Stunden gedauert. Vom Busbahnhof habe ich dann einfach ein Taxi zum Wohnheim genommen (sehr zu empfehlen in Tartu ist auch Bolt). Man bekommt dann direkt an der Rezeption die Schlüssel und muss nur kurz ein Formular unterschreiben. Ein paar Tage später kriegt man dann nochmal wichtige Dokumente per Post.

Campus (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Der Campus ist quer über die Stadt verteilt. Die Kurse für Journalistik und Germanistik waren vor allem in J.Liivi 4 und Jakobi 2. Beide Gebäude sind nur circa 15 Minuten zu Fuß vom Wohnheim entfernt. Ich hatte nur Seminare und war deswegen auch nur in kleineren Räumen, die ein bisschen wie Klassenzimmer eingerichtet sind. Besonders das Gebäude J. Liivi 4 hat mir gefallen, da es sehr rustikal gehalten ist und noch viele Wandmalereien vorhanden sind. Besonders viel gutes habe ich auch von dem Delta Gebäude gehört (in dem ich leider nicht war), da es sehr modern eingerichtet ist und viele Sitz- und Lernmöglichkeiten bietet. Hier sind vor allem die naturwissenschaftlichen und wirtschaftlichen Studiengänge. Eine Cafeteria gab es so an sich nicht, man kann aber überall in der Stadt essen gehen. Generell haben die meisten Studierenden, die ich kenne aber zu Hause gegessen, da man nie besonders lange Seminare hat und immer Zeit findet nach Hause zu gehen (oder man nimmt sich eine Kleinigkeit mit). Die Bibliothek ist auch besonders schön gestaltet und bietet eine sehr angenehme Atmosphäre um zu lernen. Hier findet man Gruppentische, Einzeltische und Sofas zum Entspannen. Außerdem fällt viel Tageslicht in das Gebäude, was das Lernen noch angenehmer macht. Sie bietet einerseits viele verschiedene Abteilungen, ist aber nicht zu groß, dass man sich verläuft. In meinen Fächern musste ich so auch nie in Computerräume, man findet aber in der Bibliothek überall Computer an die man sich setzen kann (dasselbe im Delta Gebäude).

Vorlesungen (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

An sich ist das Studium in Tartu wirklich machbar und überfordert einen nicht allzu sehr. Das heißt aber nicht, dass es nicht auch anstrengend ist. Zum Teil verlangen die Dozent*innen (vor allem in den Gruppenarbeiten) sehr viel von einem und ich hatte schon ziemlich viele Abgaben. Besonders zum Ende hin kann es stressig werden, wenn man neben der Uni auch gerne noch etwas unternehmen möchte. Zum Großteil waren die ECTS aber sehr fair vergeben und ich konnte mir bis auf den Sprachkurs in Estnisch auch alles anrechnen lassen. Die Dozent*innen sind alle sehr nett und freundlich und haben quasi immer ein offenes Ohr für einen. Generell begegnet man sich in Tartu sehr auf Augenhöhe und wird eigentlich nie von oben herab behandelt. Für die Paper, die man lesen muss, sollte man schon über sehr gute Englischkenntnisse verfügen, weil man ansonsten wohl nur sehr schwierig klarkommt. In den Kursen selbst wird man auch häufig aufgefordert zu sprechen, weswegen die Kenntnisse auch hier vorhanden sein müssen. Als Germanistik-Studentin hatte ich einen Kurs, wo ich deutsch reden konnte, was aber natürlich absolut nicht der Regelfall ist (hier hat man dann als Muttersprachler*in natürlich gewisse Vorteile). Es ist aber grundsätzlich nie schlimm, wenn einem ein Wort mal nicht einfällt oder man Fehler macht. Das wird einem nie übel genommen, weil alle ja in derselben Situation sind.

Wohnen (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kaution, Wohngeld etc.)

Ich hatte mich für das Student Hostel entschieden, weil das aus meiner Sicht die unkomplizierteste Option ist. Direkt gegenüber des Studentenwohnheim gibt es aber auch noch eine Unterkunft, in der man Apartements buchen kann. Diese ist aber ein bisschen teurer, dafür aber besser ausgestattet. Zu dem Student Hostel kann man wohl sagen, dass man genau das bekommt, was man sich unter einem Studentenwohnheim vorstellt. An sich sind die Zimmer (zumindest wenn man einzeln drin wohnt) sehr geräumig und auch generell ist die Wohnung groß genug. Das trifft allerdings nur zu, wenn man das Glück hat, während Corona da zu sein, weil ich mir vorstellen könnte, dass es mit sechs Personen schon sehr eng werden könnte. Zu dritt war es aber in Ordnung. Man hat quasi zwei Badezimmer jeweils mit Waschbecken, das eine hat eine Dusche, das andere die Toilette. Beide Badezimmer waren tadellos und bei der Ankunft auch sehr sauber (nicht von den Kalkrückständen abschrecken lassen, das kommt nur durch das Wasser). Wir haben in unseren Zimmern die Chance genutzt und die Betten zusammengeschoben, sodass man ein großes Bett für sich hat, statt nur ein kleines 90cm Bett. Generell hat man sehr viel Platz, wenn man alleine im Zimmer ist, zu zweit, muss man sich dann ein bisschen arrangieren (gerade beim Kleiderschrank). In der Küche findet man das nötigste, aber mehr auch nicht. Man hat einen Wasserkocher, aber keine Mikrowelle, Offen oder sonstiges. Außerdem sind auch nur zwei Kochplatten vorhanden, weswegen man sich beim Kochen ein wenig arrangieren muss. Der Kühlschrank und das Eisfach sind dafür aber sehr groß. Generell ist die Wohnung sehr grau gehalten (ein bisschen bunkerhaft), wir konnten das ganze aber mit ein bisschen Deko ganz leicht aufhübschen und am Ende war es wirklich sehr heimisch. Im Erdgeschoss finden sich auch Waschmaschinen und Trockner, die man kostenlos benutzen kann. Man muss nur die richtigen Zeiten wissen, dann sind sie auch immer frei (Tipp: Montag gegen vier Uhr nachmittags). Für die Miete habe ich 330€ bezahlt (also die gesamte Erasmus Förderung) plus eine Kaution für 990€. Die Kaution zahlt die Miete für die letzten beiden Monate und der Rest wird einem am Ende ausgeschüttet. Dafür wird aber auch einmal die Woche die komplette Wohnung geputzt und man bekommt Bettwäsche. Im Allgemeinen war die Atmosphäre im Wohnheim sehr schön. Man trifft immer irgendwen und vor allem an den Wochenenden kann man immer auf eine WG-Party gehen, wenn man will. Das heißt aber auch, dass man damit klar kommen muss, dass mal bis vier Uhr nachts gefeiert wird. Durch das Wohnheim und gerade durch die Stockwerkpartys findet man aber auch ganz schnell Anschluss und lernt viele Leute kennen.

Unterhaltungskosten (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Preislich gesehen tut sich zwischen Deutschland und Estland nicht viel. Man kann für Lebensmittel ungefähr 130-150€ im Monat rechnen (wir haben auch fast jeden Abend gekocht). Die Miete fällt wie gesagt auf 330€. Eintrittsgelder sind vergleichsweise sehr billig. Manche Clubs wie das Shooters sind zu einer bestimmten Uhrzeit immer kostenlos und in das Moku kommt man auch immer ohne Eintritt rein. Ich empfehle auch vor allem die Chance sich viele Filme im Kino anzugucken (erstmal weil das Apollo Kino Eeden sehr hochwertig ist), da man im Durchschnitt

nur fünf Euro pro Karte zahlt. Mit der ESN-Card kriegt man bei Partys vor allem Rabatt, ansonsten habe ich nicht wirklich etwas von Studierenden-Rabatten mitbekommen. Also um in Estland wirklich zu leben und nicht nur zu existieren, braucht man neben der Erasmus-Förderung dringend noch eine weitere Geldquelle. Ich habe circa ein Jahr vorher angefangen zu sparen, ansonsten kann man aber natürlich auch versuchen Stipendien zu bekommen (gerade im Master machen das viele) oder AuslandsBaFög zu beantragen. Vielleicht kann man sich auch um einen Job in Tartu bewerben, darüber habe ich aber soweit nichts gehört.

Öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

Das Verkehrsnetz in Estland ist dafür, dass es ein eher kleines Land ist eigentlich sehr gut. Zum Wandern kommt man mit dem Bus eigentlich in jede hinterste Gegend. Die Busse fahren aber natürlich nicht alle fünf Minuten. Dafür sind alle Busse eigentlich kostenlos und kosten wenn nur wenige Euro. Tickets kann man ganz einfach über verschiedene Apps buchen oder direkt den Busfahrer ansprechen. Die können zwar häufig kein Englisch, wenn man ihnen die Haltestelle sagt, verstehen die einen aber im Regelfall. Es gibt auch ein Bahnnetz, das habe ich aber so gut wie nie benutzt, weil das Busnetz so gut ausgebaut ist. Wenn man zum Beispiel einen Trip nach Tallinn oder Pärnu machen möchte, nimmt man am besten den LuxExpress. Das sind sehr luxuriöse Busse mit denen man für sehr wenig Geld in die großen Städte kommt. Ich glaube, ich saß noch nie in so komfortablen Bussen. Für die Rückfahrt habe ich die Busse auch nach Warschau gebucht und saß circa 16 Stunden in diesen Bussen und konnte perfekt entspannen. In der Stadt kann man sich auch überall Fahrräder oder eScooter ausleihen. Beides habe ich aber nicht genutzt, da soweit eigentlich alles fußläufig erreichbar ist, dass das gar nicht nötig ist.

Kontakte (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

Die ESN-Betreuung war wirklich super und sie haben sich mit ihren Veranstaltungen viel Mühe gegeben. Ansonsten bin ich leider keinem Club oder Verein beigetreten, habe aber gehört, dass man unter anderem bei einer Theater-AG mitmachen kann. Sportclubs gibt es bestimmt auch, wenn man danach sucht.

Nachtleben / Kultur (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

Das Nachtleben in Tartu ist (trotz Corona) wirklich sehr ausgeprägt. Es gibt fast jeden Tag eine Party auf die man gehen kann. Die Clubs sind zwar nie so überfüllt wie in Deutschland, was aber auch ganz angenehm ist. Man trifft hier auch eigentlich nur andere Studierende. Wenn man lieber einen ruhigen Abend in einer Bar haben möchte, kann man sich am besten im Moku bei einem Cider entspannen. Die Atmosphäre hier ist immer sehr angenehm. Einkaufsmöglichkeiten gibt es in Tartu wie Sand am Meer. In naher Umgebung gibt es fünf Supermärkte und sogar einen Bio-Markt. Zudem gibt es drei große Einkaufszentren in naher Umgebung, in denen man eigentlich alles bekommt. Eine halbe Stunde zu Fuß gibt es noch ein Einkaufszentrum mit einem Kino und das größte ist eine halbe Stunde mit dem Bus entfernt. Man sollte sich nur darauf einstellen, dass es in Estland keine Drogerien gibt. Estland an sich lebt nicht von großen Sehenswürdigkeiten, wie einem Brandenburger Tor, sondern eher von den Atmosphären der Städte. Besonders Trips nach Pärnu und Tallinn lohnen sich, wenn man mal etwas mehr sehen will. Um Tartu besser kennenzulernen, läuft man am besten ein wenig durch die Stadt, denn es gibt immer etwas neues zu entdecken. Das Kino ist besonders zu empfehlen. Ich bin große Filmliebhaberin und habe mich sehr darüber gefreut ein so gutes und günstiges Kino in der Nähe zu haben, das eigentlich fast alle neuen Filme zeigt (bis auf die kleineren). Ein Abend im Apollo Kino Eeden lohnt sich immer. Die organisierten Ausflüge von ESN/TimeTravels haben sich auch mehr als gelohnt. Ich war bei den Trips nach Saaremaa und Lappland dabei und beide waren unfassbar schöne Erfahrungen. Wenn man ein Auslandsemester in Tartu macht, muss man diese beiden Trips auf jeden Fall mitmachen (Preis-Leistungsverhältnis ist auch für das was man bekommt komplett in Ordnung).

Sonstiges (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

In Estland zahlt man eigentlich alles mit Kreditkarte. Ich habe mir noch in Deutschland eine gemacht, man kann sich aber natürlich auch in Estland ein Konto machen. Das geht, wenn man die estnische Identifikationsnummer hat eigentlich ganz einfach. Ich musste mir auch keine Auslandsversicherung hinzubuchen, da ich privat versichert bin und meine Haftpflicht-

Versicherung auch alles übernommen hat. Das ist bei einer gesetzlichen Versicherung allerdings nicht so. Das Internet im Wohnheim war inklusive und auch sehr schnell. Generell kann man in allen Uni-Gebäuden eduroam benutzen. Von Nebenjobs habe ich wie gesagt nicht viel mitbekommen, aber ich könnte mir vorstellen, dass man an der Uni selbst wohl die meisten Chancen hat. Ansonsten ist die Sprachhürde wohl zu groß.

Nützliches

Sonstige Tipps und Infos (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)

Wenn man nach Veranstaltungen sucht, ist es am besten die Augen auf Facebook offen zu halten (in Estland wird viel Facebook benutzt). Hier empfiehlt sich vor allem der Account von ESN Tartu.